

Tg. B. N. 774 A. / 33.

Hochverehrter Herr Professor!

Die beiden unter Ihrem Vortrag und den Aussprachen bei Bruder [Jakobi] stehenden Berliner Tage, zu denen ich extra von hier heruebergefahren bin, waren fuer mich, der ich beinahe 9 Jahre im Ausland gewesen und jetzt erst zurueckgekehrt bin, ein ganz besonderes Erleben. Ganz froehlich ueber die gefallene Entscheidung und die einzige Offenbarung Gottes in der heiligen Schrift bin ich heimgereist, um aber schon in der Eisenbahn von einigen Bedenken gepiesackt zu werden. Wie ist es denn bei der Nichtbezuglichkeit des Glaubens zum Volkstum mit unserer deutschen evangelischen Kirche (ohne Bindestrich) in Brasilien? Kann man dann nicht ganz einfach zu den Volksgenossen draeueben sagen: "Geht ihr nur ganz getrost zum brasilianischen Protestantismus, deutsch evangelisch oder brasilianisch evangelisch ist ganz gleich? Hat denn nun unsere Kirche da ~~XXXXXXXXXX~~ draeueben all die Jahre gestuendigt, da sie sich vom Evangelium her restlos fuer die Erhaltung des deutschen Volkstums im Ausland eingesetzt hat? Haben wir Pfarrer, die wir als einzige Kulturtraeger jener deutschen Auslands-siedelungen gelten, nicht ganz boes gesuendigt, wenn wir uns da draeueben mitten in die deutschen Vereine gestellt haben und haben denen Festhalten an deutscher Art und Sitte gepredigt als von Gott her gegeben? Dazu muss ich noch bekennen, dass mir hier Kirche und Verein garnicht zu trennen ~~XXXXXX~~ zu sein schienen; denn mit blosser Vereinsmeierei kann man draeueben kein Deutschtum erhalten, wohl aber durch die Predigt "Glaebet ihr nicht, so bleibet ihr nicht!" - Womoeglich haben nach Ihrer Meinung draeueben unsere heftigsten Gegner, die Ohayo-Synode Missouri, recht, die da meinen, wir waeren ja nicht in Brasilien, um das Evangelium zu verkuendigen sondern um das Deutschtum zu erhalten? Wenn man nun von der Kanzel solche Bezuglichkeiten nicht bringen darf - die Kanzel aber ist draeueben "Zentralorgan" fuer deutsches evangelisches Leben - wie dann? Wie entledigt man sich dann der Verantwortung als fuehrender Deutscher Deutschen geganaeuber? Nur vom Evangelium und Kirche her wird draeueben von der brasilianischen Obrigkeit unsere Arbeit fuer das Deutschtum gelten gelassen. Der deutschen Schule gibt man keine Lebensberechtigung, wohl aber der deutschen evangelischen, und man findet es selbstverstaendlich,

dass um der Kirche willen die Schule sein muss, als Schule, die sich der deutschen Sprache annimmt um der deutschen Predigt willen. Sie haben zwar - das sage ich mir immer wieder zu meiner Beruhigung und Erleichterung - gesagt, es muesse allx unser Wort zu Volk und Staat von Gott her, vom Evangelium her dort hinein gebracht werden; vielleicht ist auch das bisher von mir aus brasilianischen Verhaelt- nissen Geschilderte darunter zu begreifen; aber es ist fuer mich nur ein "Vielleicht". Ich waere Ihnen, der ich Ihnen in den beiden Tagen so begeistert gefolgt bin, unendlich dankbar, wenn Sie mir zu meiner Schilderung ein kurzes richtendes und dann doch troestendes Wort sagen koennten, damit ich meine Arbeit in so gaenzlicher Vereinsa- mung in Brasilien und nun noch mit dem Kampf gegen auch dort sich mausig machende Deutsche Christen um so froehlicher und fester wie- der anpacken kann.

Immer wieder dankbar fuer die 2 Tage in Berlin gruesse ich Sie
in aller Ergebenheit und Hochachtung

Ihr

[*Heinrich Heine*]